

an rheumatischem Schmerz im Kniegelenk. Er wurde von Dr. Walz behandelt, einem damals ziemlich bekannten Arzt, welcher bei seinen Patienten wegen seiner lustigen Erzählungen und Galambours sehr beliebt war. Frau Bertheau und ich hatten Bismarck diesen Arzt empfohlen. Doch der Schmerz im Fuße forderte eine längere Kur, und ich hatte von Bismarck als Vorwurf für die Empfehlung dieses Arztes zu hören: „Was ist das für ein Arzt, der stundenlang beim Kranken sitzt und denselben mit verschiedenen Anekdoten und Ereignissen aus seinem Leben amüsirt, während er doch wissen sollte, wie theuer alle verlorene Zeit einem Staatsmanne zu stehen kommt? Einem solchen Arzt würde ich überhaupt die Praxis verbieten. Seine Erzählungen allein schon können die Krankheit verschlimmern, indem er die Patienten aufregt.“ Bald darauf fuhr Bismarck zur Heilung seines Fußes nach Berlin und kam von da nach zwei Monaten zurück.

II.

Während Bismarck's Abwesenheit im Auslande ertheilte ich dem bayerischen Gesandten Baron Berglar de Berglas Unterricht in der russischen Sprache. Er zeichnete sich durch solche raffinirte Höflichkeit aus, daß ich nicht wußte, wie ich dieselbe zu erwidern hatte, dabei war er ein höchst liebenswürdiger Mann. Eines Tages wurde während des Unterrichts gemeldet, daß der preußische Gesandte von Bismarck angekommen sei